

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Der dreifaltige Papst

Drei Luzerner Theologen wagen sich als Päpste an die Fasnacht. Mit Schnitzelbänken wollen sie zum Mitlachen einladen, aber auch zum Nachdenken anregen. [Seite 2](#)

Religiöse Vielfalt

Die religiöse Landschaft im Kanton Luzern wird immer vielfältiger. Interview mit Martin Baumann, Leiter des Religionswissenschaftlichen Seminars der Universität Luzern. [Seite 4](#)

Besorgte Priester

Zum 50. Jahrestag ihrer Weihe melden sich elf Priester des Bistums Köln zu Wort. Sie sind besorgt über den Zustand der Kirche und zeigen auf, wie der Weg in die Zukunft gestaltet werden könnte. [Seite 5](#)



Blick in die Zwitscher-Bar beim Vögelgärtli. Foto: Valentin Luthiger

Wohltuendes Gezwitscher

Nach 100 Tagen als Leiter des Gesprächs- und Beratungscafé Zwitscherbar zieht Bruno Fluder Bilanz. Er sagt: «In der Zwitscher-Bar geschieht viel Gutes und Wohltuendes, Seel- und Leibsorgisches.» Ein Gespräch über Begegnungen, Spiritualität und Kaffee. [Seite 3](#)

Kolumne



Andreas Rosar ist theologischer Mitarbeiter City-Pastoral.

> Auch in Zukunft glauben. Was das Zweite Vatikanische Konzil von der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden fordert, nämlich dass sie «nicht aufhöre, sich selbst zu erneuern», das gilt zuweilen auch ganz handfest für die Orte, an denen der Glaube gelebt wird – für unsere Kirchen und Kapellen. Nachdem die Jesuitenkirche wieder in neuem altem Glanz erstrahlt, ist die Reihe nun bald an der ältesten Luzerner Kirche: Die Peterskirche an der Kapellbrücke hat eine gründliche Renovation dringend nötig. Der letzte grössere Eingriff liegt über ein halbes Jahrhundert zurück – ganze Generationen von Luzernern und Besuchern der Stadt kennen «d'Chappele», wie sie sich seit der Renovation von 1965 darstellt.

Kirche im Herzen der Stadt

Inzwischen ist die kirchliche Situation in Luzern, in der Schweiz, in Europa eine andere als zu Zeiten des Konzils vor über fünfzig Jahren. Volkskirchliche Strukturen haben sich zu einem grossen Teil aufgelöst, viele unserer Zeitgenossen sähen das Glaubensleben gern aus der Öffentlichkeit der Gesellschaft verbannt. Die Katholische Kirchgemeinde Luzern setzt ein Zeichen dagegen und investiert mit der Grundsanierung von St. Peter und der Einrichtung der «Citypastoral» in die Zukunft gelebten Glaubens im Herzen der Stadt.

Die Peterskapelle wird auch den kommenden Generationen ein Ort für Gläubige und Zweifler, für Fromme und weniger Fromme, für Betende und Suchende sein – ein Ort, an dem Glaube sichtbar im Kontakt mit der Stadt, ihren Menschen und ihrer Kultur stehen wird.

Andreas Rosar

Wer einen «Blick in die Zukunft» werfen möchte, hat im Beichtstuhl hinten links dazu Gelegenheit.

Der Papst besucht Luzern zu dritt

Der Heilige Vater hat drei Doppelgänger in Luzern. An der Fasnacht lässt er sich von ihnen sogar aufs Korn nehmen. Dann treiben die Päpste Franz, Herbert und Urban als urbi@orbi mit der Kirche ihre Spässe.

Urbi@orbi sei die direkte E-Mail-Adresse des Papstes, weiss dessen Namensvetter in Luzern, Franz Zemp. Davon habe er letztes Jahr an der Fasnacht erfahren. «Er hat dann aber nicht auf meine Nachricht reagiert. Offenbar ist im Vatikan der Server kaputt.» Zemp und seine zwei Mitpäpste predigen heuer deshalb ohne Strom und Kabel: Als Triumvirat urbi@orbi sind sie als Schnitzelbänkler unterwegs, um das Kirchengeschehen auf die Schippe zu nehmen. Co-Päpste von Franz Zemp sind Herbert Gut und Urban Schwegler. Zemp leitet die Maihof-Pfarrei in Luzern und ist Gassenseelsorger, Gut ansonsten «Papst» im «Johannes» und Schwegler für die Verlautbarungen des Pastoralraums Luzern verantwortlich.

«Kirche hat das bitter nötig»

Die Kirche fasnächtlich verulken – darf man das? Aber sicher, meinen die drei Theologen. Denn erstens: «Wenn wir nicht mehr über uns selber lachen, dann wirds sehr traurig. Schnitzelbänke sind eine Form von Selbstkritik», findet Franz Zemp. «Zudem: Jesus wurde auch schon als Narr bezeichnet. Ein Narr sagt die Wahrheit. Er spielt mit Tatsachen und Ansichten, verdreht sie, um eine Botschaft zu machen. Die Kirche hat das bitter nötig, damit sie nicht noch verstaubter daher kommt.»

«Tabu ist, was nicht lustig ist», sagt Urban Schwegler. «Zum Glück hat die Kirche noch immer viel Lustiges zu bieten.» Was weniger lustig sei, werde «durch den fasnachtspoetischen Fleischwolf gedreht, bis wir und hoffentlich auch andere darüber lachen können.»



Die drei Luzerner «Päpste» (von links): Urban Schwegler, Franz Zemp und Herbert Gut. Foto: Andrea Schneider

Man müsse auch über sich selber lachen können. «Solange wir uns dabei nicht selbst auslachen.» Und Schwegler schiebt nach: «Natürlich lachen wir auch andere nicht aus. Das überlassen wir den Humorlosen. Davon gibt es leider mehr als genug.»

Vergleich mit den Propheten

Bedenken, religiöse Gefühle zu verletzen, haben die drei «Päpste» mitnichten. Herbert Gut sieht vielmehr «eine ferne Verwandtschaft» zwischen den Sprüchen der Propheten des Alten Testaments und Schnitzelbänken. «Beide sind in der Regel bei aller Kritik letztlich aufbauend ausgerichtet und zielen auf das gute Zusammenleben und die Reifung von Personen und Gesellschaft. Schnitzelbänke bieten die Möglichkeit, auf eine kreative Weise Teile der eigenen Wirklichkeitssicht frisch, frech, humorvoll und ohne Filter zu benennen», meint Gut. Zudem würden sowohl Papst Franziskus und Bischof Felix die Seelsorgenden ermutigen, sich auch gesellschaftlich und politisch einzubringen, «wenn es

um die Menschenwürde, um die Solidarität und um das Wohl der Ärmsten geht.» Die (fasnachtstauglichen) Themen der Kirche sind freilich seit einer gefühlten Ewigkeit dieselben, wie Franz Zemp als erfahrener Schnitzelbank-Prediger feststellt: «Fehlende Priesterinnen, Verbot der Kommunion für geschiedene Wiederverheiratete oder – wie sagt man genau? – Empfängnisverhütung und und und ...» «Nebst diesen kirchlichen Dauerbrennern möchten wir aber auch Aktualitäten aus Gesellschaft und Politik auf die fasnächtliche Schippe nehmen», ergänzt Zemp. «Und vielleicht findet sich dann auch noch ein kirchliches Skandalchen, das ein Schmunzeln verdient.»

Dominik Thali

urbi@orbi an der Fasnacht

Hier sind urbi@orbi zu erleben: FR, 17. Februar, 21.00, Steinhof-Fasnacht, Pflegeheim Steinhof, Luzern; SO, 19. Februar, 10.30, Fasnachtsgottesdienst Kirche St. Karl; DO, 23. Februar, abends, Narrenlaufen Sursee, Beizenfasnacht; SO, 5. März, 10.00–13.00, Brunch von «Luzern plus» im Hotel Palace, Luzern

Hintergrund

Gespräche und Kaffee



In der Zwitscher-Bar soll es den besten Kaffee von Luzern geben ...

us. Die Zwitscher-Bar, das ökumenische Gesprächs- und Beratungscafé beim Vögelgärtli im Lukaszentrum, steht allen offen, die Begegnungen suchen, ein Gespräch mit einem Seelsorger führen oder auch nur einen Kaffee trinken möchten. Das Projekt wird von der katholischen und der reformierten Kirche der Stadt Luzern getragen und in deren Auftrag durch den Verein «Niederschwellige Seelsorge» geführt. 30 Gastgeber/innen und fünf Seelsorger/innen leisten als Freiwillige rund 5000 Arbeitsstunden. *Öffnungszeiten: Montag bis Freitag und ab April wieder jeden ersten Sonntag im Monat, 12.00–18.30; geschlossen an Feiertagen; Infos: www.zwitscherbar.ch*

In Kürze

Die schönsten Gräber Luzerns



Unter den ausgezeichneten Grabmalen befindet sich auch dasjenige der Familie des Bildhauers Rolf Brem im Friedental.

pd. Die Friedhofverwaltung der Stadt Luzern hat 22 handwerklich und künstlerisch beispielhafte Grabmale auf den Stadtluzerner Friedhöfen ausgezeichnet. Mit der symbolischen Auszeichnung soll ein positives Zeichen für die Grabmal-kunst und die Friedhofkultur gesetzt werden, wie die Friedhofverwaltung mitteilte. Hinter der Grabmalauszeichnung steht die Absicht, einem Qualitätsverlust in der Grabmalkultur sowie einem feststellbaren Trend in Richtung Massenproduktion entgegenzuwirken. Die Beurteilung erfolgt alle zwei Jahre durch eine Fachjury. Ausgezeichnet werden künstlerisch wertvolle Grabmale mit einem hohen Symbolgehalt und einer beispielhaften handwerklichen Ausführung.

Die «Spiritualität der Kaffeetasse»

Der Theologe Bruno Fluder leitet seit Mitte Oktober das ökumenische Gesprächs- und Beratungscafé Zwitscher-Bar. Bei seiner Aufgabe schätzt er besonders die Verbindung von Alltag und Seelsorge. Ein Rückblick seiner ersten 100 Tage.

Bruno Fluder, bei Politikern ist es üblich, auf die ersten 100 Tage im Amt zurückzublicken. Sie sind zwar nicht Politiker, sondern Seelsorger. Schauen wir trotzdem zurück. Wie haben Sie die ersten Wochen in der Zwitscher-Bar erlebt?

Bruno Fluder: Ich durfte in einen gut funktionierenden Betrieb einsteigen. Die Menschen hier haben mich sehr freundlich empfangen, sowohl die freiwilligen Mitarbeitenden wie auch unsere Gäste. Ich durfte erfahren, dass die Zwitscher-Bar ein Ort ist, an dem Begegnung geschieht, und genau das ist das Entscheidende.

Die Zwitscher-Bar bietet – wie der Name sagt – nebst der Möglichkeit zur Begegnung auch Beratung an. Es stehen Seelsorger für Gespräche zur Verfügung. Wird dieses Angebot genutzt?

Ja, sehr gut sogar. Die Zwitscher-Bar ist beides, Gesprächs- und Seelsorgecafé. Da ist einmal die Seelsorge. Fünf freiwillige Seelsorgerinnen und Seelsorger teilen sich diese Aufgabe. Von den 30 bis 60 Gästen, die uns pro Nachmittag besuchen, nutzen drei bis fünf die Möglichkeit für ein Seelsorgegespräch. Auch sonst findet hier sehr viel Begegnung statt: von Seelsorgenden und Gästen, von Gästen und Gastgeberinnen und Gastgebern, die das Café betreuen, sowie von Gästen untereinander. In der Zwitscher-Bar geschieht viel Gutes und Wohltuendes, Seel- und Leibsorgerisches.

Bei Ihrem Amtsantritt sagten Sie, die Zwitscher-Bar solle «ein Ort für alle» sein. Kommen tatsächlich Menschen aus allen Bevölkerungs- und Gesellschaftsgruppen hierher? Die Zwitscher-Bar ist offen für alle, und die Durchmi-



Bruno Fluder, Leiter der Zwitscher-Bar, im Gespräch mit Gästen. Foto: Valentin Luthiger

schung der Gäste ist auch ziemlich bunt. Uns besuchen aber vor allem Menschen, die den Kontakt zu anderen suchen. Vielleicht weil sie einsam sind oder in einer psychischen Notsituation Halt brauchen. Aus einem lockeren Alltagsgespräch kann sich dann ganz natürlich ein Seelsorgegespräch ergeben. Das ist nicht vergleichbar mit Therapie- oder Arztgesprächen. Viele Themen, die hier zur Sprache kommen, haben einen unmittelbaren Bezug zum Alltag. Sie lassen sich bei einer Tasse Kaffee vielleicht etwas leichter besprechen. Dazu gehören auch Fragen nach dem Sinn des Lebens oder sogar nach Gott. Man könnte von einer Spiritualität der Kaffeetasse sprechen.

Haben Sie auch Stammgäste?

Es gibt schon regelmässige Gäste. Einige kommen während einer bestimmten Zeit, in der sie Unterstützung brauchen. Nach einer intensiveren Phase sieht man sie dann weniger. Oder sie kehren gelegentlich auf einen Kaffee ein und suchen nicht mehr unbedingt das Seelsorgegespräch. Wir freuen uns auch immer wieder

über Gäste, die zum ersten Mal hierher kommen.

Werden Seelsorgegespräche im Winter mehr beansprucht als in den helleren Jahreszeiten?

Nicht deutlich mehr, aber es stimmt wohl, dass im Winter, wenn die Tage kürzer sind und der Hochnebel die Sonne verdeckt, mehr Menschen mit einer depressiven Verstimmung kämpfen oder sich eine vorhandene Depression verstärkt. Das ist in den Gesprächen zu spüren. Wir führen aber nicht unbedingt mehr Beratungen. Dafür haben wir in der warmen Jahreszeit spürbar mehr Besucherinnen und Besucher. Das liegt an unserem schönen Garten. Viele schätzen diese ruhige Oase mitten in der Stadt.

Wie geht es weiter mit der Zwitscher-Bar?

Ich möchte den Austausch mit ähnlichen Angeboten an anderen Orten pflegen. Überhaupt bin ich der Meinung, dass es in jeder mittleren Stadt ein solches niederschwelliges Gesprächs- und Beratungscafé braucht. Es wäre schön, wenn wir da und dort unsere Erfahrungen einbringen und als Geburtshelfer wirken könnten.

In Kürze

Immer mehr Konfessionslose

pd. Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer gehören keiner Religionsgemeinschaft mehr an. Dies zeigt eine aktuelle Auswertung statistischer Zahlen aus dem Jahr 2014 durch das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI). Fast ein Viertel der Schweizer Bevölkerung (23 Prozent) sei mittlerweile konfessionslos. Das SPI spricht in diesem Zusammenhang von einem «bislang ungebremsten Säkularisierungstrend» seit den Sechzigerjahren. Die Gründe dafür lägen nicht nur bei der Zunahme von Kirchenaustritten. Es würden auch immer weniger Kinder getauft. Zudem sei der



Immer mehr Menschen in der Schweiz gehören keiner Religion an.

Anteil von Menschen ohne Religionszugehörigkeit bei den Migranten aus europäischen Staaten stark gestiegen. Analog zu dieser Entwicklung sank die Zahl derer, die der römisch-katholischen oder der evangelisch-reformierten Kirche angehören bis 2014 auf noch knapp zwei Drittel. Rund 6 Prozent der Bevölkerung gehören anderen christlichen Gemeinschaften an, gut 5 Prozent sind muslimisch. Weitere Zahlen unter www.spi.ch

Pilgergang zur Preisübergabe

pd. Das Projekt «Für eine Kirche mit* den Frauen» erhält – zusammen mit anderen Preisträgerinnen und Projekten – am 19. März im Hotel Schweizerhof in Luzern den «Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche». Die Initiantinnen des Projekts betonen, dass der Preis allen gehöre, die sich in irgendeiner Art beteiligten. Sie laden am 19. März zum neuerlichen Pilgern ein, diesmal nur von Eschenbach nach Luzern – um den Herbert-Haag-Preis abzuholen. Weitere Herbert-Haag-Preise erhalten die Pastoraltheologin Jadranka Rebeka Anić aus Kroatien und die Bibelwissenschaftlerin und Psychologin Mercedes Navarro Puerto aus Spanien sowie die Initiantinnen und Initianten der Basler Gleichstellungsinitiative.

Pilgerprogramm vom Sonntag, 19. März, ab 9 Uhr siehe www.kirche-mit.ch

Religiöse Vielfalt nimmt zu

Eine interaktive Karte zeigt die Religionslandschaft des Kantons Luzern auf. Erstellt wurde sie vom Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Luzern. Der Religionswissenschaftler und Seminarleiter Martin Baumann erläutert im Interview, wie sich die Luzerner Religionslandschaft verändert hat.

Die Landkarte zeigt eine eindrucksvolle Vielfalt! Ist Luzern ein Eldorado für Spiritualität?

Martin Baumann: Sicherlich nicht. In Grossstädten wie Basel, Zürich oder Genf ist die Pluralität noch grösser. Interessant an der interaktiven Luzerner Landkarte ist aber, dass die Pluralität auch in diesen katholischen Stammlanden zunimmt.

Worauf führen Sie das zurück?

Das hat einerseits mit der Zuwanderung zu tun, andererseits wenden sich Menschen vermehrt neuen religiösen Orientierungen zu. Eine davon ist der Buddhismus, hier gibt es zwölf verschiedene Gemeinschaften, nur zwei davon sind von Immigranten gebildet.

Nach welchen Kriterien wurden die einzelnen Religionsgemeinschaften ausgewählt?

Dokumentiert wurden Gruppen ab circa acht Personen, die sich mindestens einmal monatlich treffen.

Wie haben Sie die einzelnen Gemeinschaften gefunden?

Wir haben 2007 eine solche Erhebung gemacht und die damaligen Gemeinschaften nochmals kontaktiert. Meistens haben wir sie angeschrieben, dann angerufen, bei einigen sind wir auch vorbeigegangen. Bei diesen Kontakten haben wir die Gemeinschaften auch gefragt, ob sie von Veränderungen wissen oder neue Gemeinschaften kennen. Wir sind ein Stück weit darauf angewiesen, dass wir Informationen über solche Veränderungen bekommen.

Wie geschah die Einteilung in eine bestimmte Gruppierung? Das Zen-



Essenssegnung bei der Vollmondzereemonie in der vietnamesisch-buddhistischen Pagode in Emmenbrücke. Foto: Elsbeth Iten / Universität Luzern

Zentrum Luzern beispielsweise hat eine interreligiöse Ausrichtung, ist aber dem Buddhismus zugeteilt.

Die Einteilung war tatsächlich manchmal strittig. In solchen Fällen haben wir das Angebot angeschaut und untersucht, worauf der Schwerpunkt liegt. Die Angebote des Zen-Zentrums liegen mehrheitlich im Bereich Zen-Meditation, daher die Einteilung.

Sie arbeiten seit 2004 an diesem Projekt. In welche Richtung entwickelt sich die Luzerner Religionslandschaft seither?

In der Stadt Luzern gibt es eine grössere Pluralität. Vor allem die nichtchristlichen Gruppen sind zahlreicher. Auch stellen wir eine grössere Differenzierung im Bereich des christlich-freikirchlichen Spektrums fest. Hier bilden sich immer wieder neue Verzweigungen. Auf dem Land ist die Situation stabiler: Hier gibt es nach wie vor eine grosse katholische Dominanz und einige reformierte Kirchen. In den kommenden Jahren wird es im Bereich der katholischen Gemeinschaften sicherlich Veränderungen geben durch die Zusammenlegung von Pfarreien zu Pastoralräumen.

Die zunehmende Pluralität sagt aber noch nichts darüber aus, ob die Anzahl spiritueller aktiver Menschen ebenfalls zunimmt.

Das ist richtig, die interaktive Karte sagt nichts über die Mitgliederzahlen. Auf wenige Gemeinschaften können sehr viele Gläubige kommen, so etwa acht Moscheen für etwa 14000 Muslime. Und auf viele Gemeinschaften können wenige Personen kommen, so bei den circa 1400 Buddhistinnen und Buddhisten mit aktuell zwölf Gruppen.

An wen richtet sich die Karte?

Grundsätzlich an eine interessierte Bevölkerung, ebenso an den Bereich Weiterbildungen und Schulen. Letztere werden wir nächstens kontaktieren, um sie über die Karte zu informieren. Dabei werden wir auch Ideen zur didaktischen Umsetzung vorschlagen.

Langzeitprojekt und Online-Karte

Das Projekt «Religionsvielfalt im Kanton Luzern» besteht seit 2004. Die Erhebung wurde zum vierten Mal aktualisiert. Interaktive Karte und Informationen zum Projekt unter www.unilu.ch/rel-LU

Wegweiser für eine Kirche der Zukunft

kath.ch/us. In einem offenen Brief äusserten sich im Januar elf Priesterjubilare aus Köln zum Zustand der Kirche. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung als Seelsorger thematisieren sie nicht nur altbekannte Themen wie Priestermangel, Zölibat oder die Rolle der Frauen in der Kirche. Sie formulieren auch Perspektiven für die Zukunft, darunter eine neue Sprache in der Verkündigung oder andere Leitungsformen.

Mit einem offenen Brief zum Zustand der Kirche und des Priesterberufs in Deutschland haben sich elf Priester aus Köln, die 1967 geweiht wurden, an Klerus und Öffentlichkeit gewandt. Anlässlich der Dankesmesse zum Priesterjubiläum, die am 27. Januar stattfindet, schildern sie in einem zweiseitigen Schreiben, wie sie die Zeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil erlebt haben. Aus ihrer langjährigen Erfahrung formulieren sie ausserdem «sieben Wegweiser für eine Kirche der Zukunft». Die elf Priester fühlten sich in den Sechzigerjahren als «Avantgarde einer sich erneuernden Christenheit», heisst es in dem Schreiben. Leider hätte im Verlauf der Zeit jedoch eine von Angst geprägte «Bunkermentalität» überhandgenommen. «Wir mussten lernen, mit Enttäuschungen unseren Weg zu gehen.» Kraft geschöpft hätten sie in dieser Situation bei den Gemeinden vor Ort.

Gott ist kein Thema mehr

Im Weiteren halten die Mittsiebziger fest, was ihnen am heutigen kirchlichen Leben Sorgen bereitet, nämlich «dass die Frage nach Gott bei vielen Menschen hierzulande kein Thema mehr ist». Die Begeisterung für das Evangelium, die Papst Franziskus zu wecken versuche, packe bisher nur wenige.

Von der Kraft, die von Jesus Christus ausgehen könnte, sei in Gesellschaft und Kultur selbst unter Christen wenig bemerkbar. Dabei müssten Christen gerade «angesichts der wachsenden Zahl der Muslime in Deutschland» ihr christliches Gesicht zeigen. «Vor

allem der geistliche Dialog ist gefordert, damit der Geist der Bibel dem Geist des Koran begegnet und hier Wort und Widerwort findet zur Klärung und Annäherung.»

Als besonders schmerzhaft erfahren sie, dass junge Familien und Kinder nach der Erstkommunion nur noch punktuell am kirchlichen Leben teilnahmen.

Wegweiser in die Zukunft

In einem zweiten Teil machen die Priester anhand von «sieben Wegweisern in die Zukunft» Reformvorschläge für die Kirche. Als ersten Punkt erwähnen sie die Erneuerung der Sprache, welche «mit den Erfahrungen deutlicher in Zusammenhang gebracht werden» müsse.

Sie fordern die Kirchenleitungen auf, die «Geistesgaben von Männern und Frauen» nicht durch Kirchengesetze zu begrenzen. Es brauche dringend Vorstösse zur Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern. «Es hat keinen Sinn, den Heiligen Geist ständig um Berufungen zu bitten und gleichzeitig alle Frauen von diesen Ämtern auszuschliessen.»

Gott über konfessionellen Querelen

In Fragen der Ökumene erinnern sie daran, «dass der Herr hoch über unseren konfessionellen Querelen steht». Entsprechend liege die Teilnahme an Eucharistie und Abendmahl in der Verantwortung der Gläubigen.

«Grosspfarreien sind in jeder Hinsicht eine Zumutung», halten die Priester mit Blick auf die Pastoralplanung fest. Hier brauche es ein Umdenken. Eine Gemeinde lebe dort, wo Menschen vor Ort sind. Sie



Kölner Dom. Hier wurden die elf Unterzeichner des offenen Briefs am 27. Januar 1967 zu Priestern geweiht. Foto: WDWensky (CC BY-SA 3.0)

verweisen diesbezüglich auf Projekte in Österreich und Frankreich.

Im letzten Punkt sprechen sie in berührend ehrlicher Weise von der Einsamkeit der Priester. «Als alternde Ehelose bekommen wir sie jetzt, nach 50 Dienstjahren, manchmal deutlich zu spüren.» Der Zölibat, der ausserhalb einer Klostergemeinschaft gelebt werde, «führt immer wieder zu fruchtloser Vereinsamung». Eine spirituelle Quelle in der Seelsorge setze er selten frei. Viele von ihnen hätten diese Lebensform «um des Berufes willen angenommen, aber nicht gewählt». Eine Verpflichtung zum Zölibat lasse sich in der Bibel nicht finden.

Namhafte Unterzeichner

Unterzeichnet wurde der Brief von teilweise bekannten Namen. Franz Decker war viele Jahre Chef der Kölner Caritas. Willi Hoffsummer ist ein bekannter Autor geistlicher Texte, Wolfgang Bretschneider ein angesehener Kirchenmusiker und Präsident des Allgemeinen Cäcilien-Verbands für

Deutschland, dem Chorverband der katholischen Kirche in Deutschland.

Reaktionen auch in der Schweiz

Das Schreiben löste vielfältige Reaktionen aus, auch in der Schweiz. Markus Heil, Präsident der Pfarrei-Initiative findet den Text zwar «spannend», entdeckt darin aber wenig neuen Inhalt. Er weist darauf hin, «dass im Reformstau der katholischen Kirche auch unter Papst Franziskus noch nicht viel passiert ist».

Vor dem Hintergrund der langjährigen konservativen Kölner Erzbischöfe sei der Brief «ein Zug frischer Luft». Dass er von etwa 75-jährigen Männern stammt, zeige, «dass die älteren Priester eher zu den mutigen zählen». In Köln einen solchen Schritt zu sehen, mache Mut, «auch für unsere Zusammenarbeit zwischen Österreich, Deutschland und der Schweiz».

Sylvia Stam, kath.ch

Den offenen Brief im Wortlaut unter www.kathluzern.ch (Rubrik «Im Fokus»)

Gottesdienste

Samstag, 11. Februar

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 12. Februar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Burghard Förster

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Samstag, 18. Februar

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 19. Februar

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Michael

Gestaltung: Burghard Förster

Orgel: Samuel Staffelbach

Schweizerisches Katholisches Bibelwerk (Solidaritätsprojekt Libanon, Syrien)

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 14. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Mittwoch, 15. Februar

9.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Dienstag, 21. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Mittwoch, 22. Februar

Der Gottesdienst entfällt.

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder

19.30 (ausser Schulferien und Feiertage)

in der Kirche St. Michael

Unser Taufkind

30. Oktober: Lian Kudelski

Unsere Verstorbenen

19. Januar: Cesira Hügin-Nosetti, Wein-

berglistrasse 66, 21. Januar: Emma

Hügi-Setz, Untergeissenstein 6; 25. Ja-

nuar: Giovanni Albertini-Schacher, Hir-

tenhofring 10

Kinderdisco der ELKI

Wenn die Kleinen feiern wie die Grossen mit Popcorn, DJ Roman und toller Stimmung.



Alle haben sich prächtig amüsiert. Foto: Mirjam Barandun

Am Samstag, 21. Januar wurde an der Kinderdisco im Pfarreisaal St. Michael voller Freude miteinander getanzt, gelacht und gefeiert. Dieser alljährliche Anlass für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren macht immer allen viel Spass!

ELKI St. Michael-Weinbergli

Seit dem Jahr 1985 organisiert die ELKI (Eltern-Kind) ehrenamtlich Anlässe im Quartier und ermöglicht Eltern und Kindern das Knüpfen neuer Kontakte und bietet die Möglichkeit, Neues zu entdecken. Mit unseren Veranstaltungen möchten wir das Quartier beleben und ein positives Klima schaffen. Die entspannten Begegnungen mit Familien aus der Nachbarschaft sind für die Kinder und die Eltern eine Bereicherung.

Einige Highlights im 2016

Waldnachmittag: Ende September haben wir zu einer spannenden Schatzsuche für Gross und Klein im Wald eingeladen. Bei bestem Wetter haben die vielen Teilnehmenden den Wald durchforstet und gemeinsam Rätsel gelöst, gespielt und ein Zvieri genossen.

Räbeliechtli-Umzug: Anfang November konnte man auch

dieses Jahr unter Anleitung der ELKI-Mithelfer die Räben im Pfarreiheim schnitzen und am nächsten Abend am alljährlichen Räbeliechtliumzug teilnehmen. Dieses Jahr wurden wir wieder vom Kinder- und Jugendchor St. Anton-Michael unterstützt. Dafür bedanken wir uns herzlich. Es hat uns gefreut, in der Kirche die Geschichte des heiligen Martin zu hören, später dem stimmungsvollen Gesang zu lauschen und einzustimmen. In der Kirche hat zudem das Jugendorchester Rontal musiziert und die Zuhörer mit Vivaldis «Winter» restlos begeistert.

Waldweihnacht: Ende Dezember feierten wir gemeinsam Waldweihnacht. Auf dem Weg durch den Wald haben wir eine Geschichte gehört und beim Christbäumli zusammen Lieder gesungen, Tee getrunken und den Abend genossen.

Für die ELKI:
Mirjam Barandun

Kontakt

Wer mehr über die ELKI-Gruppe und ihre Anlässe erfahren möchte, kann sich auf der Website informieren:

www.elki.populus.ch

Freiwillige Mithelfer/innen sind ebenfalls

jederzeit gerne willkommen! Kontakt:

Mirjam Barandun, 078 688 05 03

Pfarreiagenda

Mittagstisch

DI, 14. Februar, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis MO, 13. Februar, 11.00:

041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

ELKI St. Michael

Kinder-Fasnachtsumzug

MI, 15. Februar, 9.15, Start: Parkplatz

Heim Rodtegg vis-à-vis St. Michael

Wir freuen uns auf viele grosse und kleine Fasnächtler, welche die Kindergartenkinder und die Spielgruppen mit viel Krach und Lärm begleiten. Bitte Instrumente mitnehmen. Im Anschluss an den Umzug offerieren der Quartierverein und der Spar ein Znüni.

Infos für die Fastenzeit

Fastenopferprojekt

Dieses Jahr unterstützen die Pfarreien St. Anton - St. Michael und die reformierte Kirche Weinbergli das Projekt «La Via Campesina» für die Landrechte argentinischer Bäuerinnen und Bauern. Im Fastenbrief erfahren Sie zudem mehr über die verschiedenen Anlässe während der Fastenzeit. Die Fastenopfer-Unterlagen finden Sie rechtzeitig zur Fastenzeit in Ihrem Briefkasten. Unterlagen liegen ab Mittwoch, 1. März auch in den Kirchen zum Mitnehmen auf.

Fastensuppen

FR, 10. März, 12.00, St. Michael

FR, 17. März, 12.00, St. Anton

FR, 24. März, 12.00, St. Michael

FR, 31. März, 12.00, St. Anton

SO, 2. April, ökumenischer Suppentag nach dem Gottesdienst, St. Michael

FR, 7. April, 12.00, St. Michael

Anlässe während der Fastenzeit

Verkauf von Max-Havelaar-Rosen

SA, 25. März

Theater «Sprungbrett»

FR, 7. April, 19.00 und SA, 8. April,

17.00 und 19.00, Pfarreisaal, St. Anton

Ostertheater unter der Leitung von Walti Mathis und Thomas Walpen mit Jugendlichen des Kinder- und Jugendchors

St. Anton - Michael

Palmbaumbinden

SA, 8. April, 9.00–12.00, Pfarreisaal

St. Michael

Karfreitagskonzert

FR, 14. April, 20.00, Kirche St. Anton

Mit dem Kinder- und Jugendchor St. Anton - Michael

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 16. Februar, 9.30, kleiner Saal
St. Anton

Seniorentreff: Jassen

DO, 16. Februar, 14.00, Pfarreisaal
St. Anton

Voranzeige

Kinderkleider-Spielwaren-Börse

10./11. März, Pfarreiheim St. Michael
Annahme: FR, 10. März, 17.00–19.30
Verkauf: SA, 11. März, 9.00–11.00
Rückgabe: SA, 11. März, 12.30–13.00
Es werden angenommen: Saubere, zeitgemässe und gut erhaltene Frühlings- und Sommerkleider (Gr. 74–164, S), Sommerschuhe, Sandalen, Wander- und Sportschuhe, Finken, Gummistiefel, bis Gr. 39, Sportartikel, Kinderverlos, Spielsachen und so weiter. Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden. Weitere Infos: www.elki.populus.ch

Pfarreinachrichten

Sommerferien in Selva

Planen Sie Ihre Familien-Sommerferien vom SO, 6. August bis FR, 11. August zu einem günstigen Preis in den Bündner Bergen am Operalp. Ein kurzweiliges Animationsprogramm für Kinder und Erwachsene, Spiel, Spass, Geschichten hören, wandern, Zeit mit andern verbringen und Zeit für sich selber haben, ohne kochen zu müssen: Das ist das Familienlager in Selva (GR).



Zusammen spielen, basteln, fröhlich sein.



Die Bündner Berge locken. Fotos: zvg

Leitung: Burghard Förster, Thomas Walpen und Marianne Beck. Preis: für Erwachsene 180 bis 200 Franken pro Person, für Kinder bis 6 Jahre 70 Franken, ab 6 Jahren 80 Franken. Nicht inbegriffen: Anreise mit Privatautos / Zug, Kosten für Ausflüge.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Weitere Infos und Anmeldung bis MI, 1. März bei Thomas Walpen: 041 229 91 30, thomas.walpen@kathluzern.ch, www.kathluzern.ch/st-anton-st-michael

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30
Pfarreisekretariat St. Anton: Während der Fasnachtsferien vom 20. Februar bis 3. März nur vormittags geöffnet

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 12. Februar

Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ
Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut
17.00 Musik: Werke von Hansruedi Willisegger; Luzerner Sängerknaben; Eberhard Rex, Leitung

Dienstag, 14. Februar

18.15–18.45 550. Orgelvesper mit Suzanne Z'Graggen, leitende Kirchenmusikerin und Hauptorganistin der Jesuitenkirche Luzern

Werke von Johann Heinrich Buttstett (1666–1727), Clara Schumann (1819–1896), Johannes Brahms (1833–1897) und Theophil Forchhammer (1847–1923)

18.00 Programmeinführung in der Sakristei; Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 19. Februar

Predigt: Othmar Frei

Kollekte: Catholica Unio

17.00 Musik: Albert Jenny, Messe zu Ehren des hl. Franziskus (Orgelfassung) Dirigierstudierende aus dem Zertifikat CH II Suisse romande; Mutsumi Ueno, Orgel; Pascal Mayer, Leitung

Donnerstag, 23. Februar

Schmutziger Donnerstag
Kirche ganzer Tag geschlossen
17.15 Kein Gottesdienst

Öffnungszeiten an Fasnachtstagen

Während der Fasnacht bleibt die Jesuitenkirche an folgenden Tagen geschlossen:

Schmutziger Donnerstag, 23. Februar: ganzer Tag

Freitag, 24. Februar: ganzer Tag

Samstag, 25. Februar: ganzer Tag

Güdismontag, 27. Februar: ganzer Tag

Güdisdienstag, 28. Februar: ganzer Tag

Aschermittwoch, 1. März: vormittags



An der Orgelvesper vom 14. Februar spielt Suzanne Z'Graggen unter anderem Werke von Clara Schumann und Johannes Brahms.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00

Sonntag: SO 7.00, 10.00, 15.00, 17.00

Beichte: SO 9.15–9.45

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30): Anita Haas, Telefon und Fax: 041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann, Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 12. Februar

10.30 Gottesdienst zum Valentinstag
Gestaltung: Herbert Gut, Andreas Gantner
Musik: «The Murder Balladeers»; Beat Heimgartner, Orgel

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Sonntag, 19. Februar

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Sigi Brügger
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Haus Bruchmatt

Regelmässig in St. Johannes

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45
Gottesdienst am Freitag, 9.00

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung
Mittwoch, 15. Februar, 18.00 Eucharistiefeier

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Ritaschwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Tertianum Bellerive

Freitag, 17. Februar, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 14. Februar, 16.00 Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

Paul Rutishauser, 73 Jahre, Würzenbachmatte 12; Edwin Schmidli, 78 Jahre, Gisellstrasse 11

Unsere Taufkinder

Vitus Niederberger, Gjin Krasniqi, Naomi Zraggen

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Pfarreise Salzburg–Wien

Mit viel Wissen und Witz geht unsere Reise dieses Jahr unter der gemeinsamen Leitung von Stefan Knor und Ingrid Bruderhofer nach Salzburg und Wien.



Wien: Blick über die Innenstadt mit Stephansdom. Foto: Saarmaica, www.pixabay.com

Am Montag, 18. September fahren wir im frühen Morgenrauen (um 5.30 Uhr) mit dem Car in die Barock- und Musikstadt Salzburg. Übernachten werden wir dort im Johannes-Schlössl. Neben einer klassischen Stadt- und Dombesichtigung sowie dem Genuss einheimischer Küche steht auch ein Besuch der Wasserspiele im Schlosspark von Hellbrunn auf dem Programm.

Da, wo Sissi wohnte

Am Dienstagnachmittag brechen wir auf in die Donaumetropole und Kaiserstadt Wien. Dort werden wir im Kolpinghaus übernachten. Wir haben für Sie ein spannendes Programm zusammengestellt. Der Domarchivar Reinhard Gruber führt uns auf besonderen Wegen durch den Stephansdom. Stefan Knor führt uns auf besonderen Abwegen durch die Stadt. Ein Kaffeehausbesuch und urige, alteingesessene Lokalitäten (bringen Sie bitte eine grössere Hose mit!), die Besichtigung

von Schloss Schönbrunn und dessen Parkanlagen, die Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums, eine Weinprobe mit den besten Weinen Österreichs im Kloster Neuburg (bringen Sie bitte Aspirin mit!), ein abendlicher Besuch auf der Vergnügungsmeile «Prater» (wer mag, kann auch Riesenrad fahren) und eine Überraschungsveranstaltung, die überhaupt gar nichts mit Pferden zu tun hat, machen diese Pfarreise zu der Pfarreise.

*Stefan Knor und
Ingrid Bruderhofer*

Reiseinformationen

Reisedaten: Montag, 18. bis Samstag, 23. September
Kosten: 820 Franken (inbegriffen: Carfahrt, 5 Übernachtungen mit Frühstück im Doppelzimmer, Führungen und Eintritte, Weinprobe und Kaffeehausbesuch, drei Mahlzeiten und ein Lunchpaket)
Anmeldungen bis Ostern, 16. April im Pfarreisekretariat, 041 229 92 00 oder st.johannes@kathluzern.ch
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Pfarreiagenda

Frauenzirkel / Club junger Familien

Fasnachtsnachmittag

Samstag, 11. Februar, 14.00–16.00, Würzenbachsaal

Verkleidet stimmen wir uns mit den Tricks von Zauberkünstler Martin Soom, Ballons, Schminken, Spielen und Tanzen auf die Fasnacht ein. Begleitet wird der Nachmittag vom Blauring. Für Verpflegung ist gesorgt.

Chinderchile

Gott erleben mit den Kleinen

Kennen Sie jemanden, der gerne mit Kindern zwischen 5 und 9 Jahren arbeitet und Freude hat, mit den Kleinen zusammen auf Entdeckungsreise zu Gott zu gehen? Für unser Chinderchile-Team suchen wir zwei bis drei Menschen (zwischen 17 und 99)! Bitte sprechen Sie Bekannte und Verwandte an!
Infos: Eva Hämmerle, 041 229 92 12, eva.haemmerle@kathluzern.ch

Dienstjubiläum von Mark Steffen

Wir gratulieren Mark Steffen herzlich zu seinem 15-Jahr-Dienstjubiläum. Er trägt sehr viel bei zum Gelingen unserer Pfarreiarbeit: Leitung Kinderchor «Musigtraum», Sakristanendienst, Hauswartarbeiten, Event-Organisation, Flyer-Gestaltung. Darüber hinaus ist er immer als Allrounder zur Stelle, wenn Not am Mann ist.

Herzlichen Dank, Mark, für deine Mitarbeit!

Herbert Gut für das Pfarreiteam

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Freitag, 10. Februar

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 11. Februar

17.00 Kindergottesdienst «Vertrau' auf Gott»

Sonntag, 12. Februar

Kein Gottesdienst in St. Josef

Freitag, 17. Februar

Kein Gottesdienst im Viva Rosenberg
wegen Fritschivaterempfang

Sonntag, 19. Februar

Kein Gottesdienst in St. Josef

10.00 Kirche St. Karl, Fasnachtsgottesdienst

Nicht alle Wege führen nach Rom,
sondern manchmal ins St. Karl.

Gestaltung: urbi@orbi: Herbert Gut,
Urban Schwegler und Franz Zemp
(siehe auch Seite 2)

Musik: Hügü-Schränzer

Unsere Verstorbenen

Franca Moncelsi, 68 Jahre, Maihofstrasse 71

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortlicher Religionsunterricht:
Winfried Adam, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maiahof@kathluzern.ch

Eigene Türen gesucht

Das Motto für die Fastenzeit lautet: «Vor der *eigenen* Tür». Mit einem Fastenkalender soll die Sorge um eine gerechte Welt wahrnehmbar sein. Wir sind eingeladen, zu zeigen, was vor unserer Tür geschieht.



Sprichwörtlich soll man zuerst «Vor der *eigenen* Tür» kehren. Foto: Winfried Adam

Die weltweite Ungerechtigkeit und der Aufruf, unseren Beitrag für eine bessere Welt zu leisten, erschlagen uns oft. «Vor der *eigenen* Tür» lädt uns ein, zu schauen, wie bei uns selber soziale, ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit umgesetzt wird.

Wir sind Teil des Hauses Erde

Es ist nicht zu unterschätzen, welchen Einfluss ein sorgfältiger Umgang mit Nahrungsmitteln oder eine konstruktive Handhabung von Konflikten auf die Welt hat. Wir dürfen uns als Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Erde verstehen, wie Leonardo Boff in einem Buchtitel sagt: «Unser Haus, die Erde – den Schreier der Unterdrückten hören».

Gelebter Kalender

Vom Samstag, 4. März bis Palmsonntag, 9. April möchten wir jeweils an den Wochenenden vier Fastentüren öffnen. 24-mal soll sichtbar werden, wie unser Quartier lebt, wie kleine Aktionen Wirkung haben und wie Menschen einander animieren, etwas für die Nachhaltigkeit zu tun, oder solidarisch sind mit Benachteiligten.

Handeln und Feiern

Die Feiern und Gottesdienste der Fastenzeit werden ebenfalls einen Teil des Fastenkalenders sein. Diese Momente bieten die Möglichkeit, nachzudenken, die Achtsamkeit auf uns zu richten und das Leben zu feiern. Wir sind gespannt auf unseren gelebten Fastenkalender. Dieser wird im Pfarreiblatt und auf der Website abrufbar sein und zum Besuch einladen.

Seelsorgeteam

Der MaiHof – Pfarrei St Josef

Offene Türen gesucht

Wir rufen Sie auf, uns zu zeigen, was vor Ihrer Tür geschieht. Zum Beispiel indem Sie eine Veloputzaktion durchführen, uns Ihren Garten vorstellen oder einen Flohmarkt zugunsten eines Projektes organisieren. Oder Sie haben eine Idee, wie wir lustvoll zum Boden Sorge tragen können? Oder Sie veranstalten ein Kaffeekränzchen mit fair gehandelten Produkten? Wer sich vorstellen kann, in dieser Zeit am Samstag oder Sonntag eine Tür des Fastenkalenders zu sein, melde sich bis Mittwoch, 15. Februar:
Winfried Adam, 041 229 93 14,
winfried.adam@kathluzern.ch;
Franz Zemp, 041 229 93 10,
franz.zemp@kathluzern.ch
Gemeinsam legen wir dann ein Zeitfenster fest und klären offene Fragen.

Pfarreiagenda

Vorschau

Fasnachtsverse im MaiHof

Sonntag, 26. Februar, 10.00, Kirchensaal
Im MaiHof wird es Schnitzelbänke geben, Franz sich gegen die Obrigkeit erheben, Hornklänge kommen hell daher, auf Imligs Spiel freuen wir uns sehr. Der Gottesdienst zur Fasnacht wird im MaiHof mit Ausschnitten des Programms von urbi@orbi gestaltet (siehe Seite 2).

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Flicken – Ändern – Nähen

Montag, 13. Februar, 9.00, Aktionsraum
Kinderkleider kürzen? Lieblingshose kaputt? Kein Problem! Im Nähatelier bringst du dein Nähmaterial mit, und Valeria hilft dir beim Flicken, Ändern oder Neumachen.

Kontakt: Valeria Hess, 076 345 45 78,
valeria.hess@bluewin.ch

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Abendisch Italien

Mittwoch, 15. Februar, 19.00, Kleiner Saal

Anmeldungen bis 17.00 des Vortages:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78,
b.pedrazzini@z-m-l.ch

In eigener Sache

Pensionierung Beata Pedrazzini

Nach über 40-jähriger Tätigkeit wird Beata Pedrazzini im Sommer 2017 in Pension gehen. Ihr Wirken zum Wohle der Pfarrei und des Quartiers hinterlässt grosse Spuren. Ihr Schaffen werden wir zu einem späteren Zeitpunkt würdigen und am Sonntag, 25. Juni werden wir Beata gebührend verabschieden. Liebe Beata, wir danken dir bereits jetzt ganz herzlich für deine so wertvolle Arbeit und freuen uns, bis Sommer mit dir unterwegs zu sein.

Seelsorgeteam

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef

Danke für die Kollekten!

September bis Dezember 2016:
4. 9. Verein LISA Luzern, 225.55 Franken;
16. 10. Stiftung Familienhilfe, 600 Franken;
13. 11. Elisabethenwerk, Schweizerischer Frauenbund, 241.35 Franken;
27. 11. Kirchenbauhilfe Bistum Basel, 184.90 Franken;
4. 12. SOS kirchliche Nachbarschaftshilfe, 387.55 Franken;
24./25. 12. Kinderspital Bethlehem, 3238.10 Franken

Gottesdienste

Sonntag, 12. Februar

10.00 Eucharistiefeier
 Zelebrant: Markus Isenegger
 Musik: St. Karli Chor unter der Leitung von David Beeler, Urs Fischer an der Orgel
 Kollekte: Kirchliche Gassenarbeit
 Gleichzeitig um 10.00 Chinderfiir im Pfarreizentrum

Sonntag, 19. Februar

10.00 Fasnachtsgottesdienst als Wort- und Kommunionfeier
 Gestaltung: Franz Zemp
 Musik: Guggemusig «Hügü-Schränzer»
 Kollekte: Fundación Doctora Clown Schweiz
 Mit anschliessendem Fasnachts-Apéro auf der Kirchenterrasse

urbi@orbi

Fasnachtsgottesdienst

Sonntag, 19. Februar, 10.00
 Hinter der E-Mail-Adresse urbi@orbi stehen drei «Päpste» (Herbert Gut, Urban Schwegler und Franz Zemp; alles Luzerner Theologen), die sich in Form von Schnitzelbänken über dieses und jenes lustig machen oder bissig das Weltgeschehen kommentieren. Mit den mitreissenden Musikstücken der «Hügü-Schränzer» wird der Gottesdienst zu einem Erlebnis der besonderen Art, ganz nach dem Motto:
 «Wir geniessen die närrische Zeit, denn die ist gut für die Ewigkeit!»

Unsere Verstorbenen

19. Januar:
 Theres Baumgartner-Arnold (1923)
 24. Januar:
 Edwin Schmidli (1938)

Kontakt

Pfarrei St. Karl
 Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
 Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
 E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
 Leitung Administration und Infrastruktur:
 Armin Huber, 041 229 94 10

Öffnungszeiten Sekretariat:
 MO–FR, 8.15–11.30
 MO/DO/FR, 14.00–17.00

Winterlicher Erntedank

Mit einem grossen Korb voll Dankbarkeit und mit einer Prise Wehmut wurde der langjährige Verein der Frauengemeinschaft St. Karl aufgelöst.



Mit einem grossen Mehr wird die Auflösung beschlossen. Foto: Armin Huber

Nach einer ausserordentlichen Generalversammlung im September war es absehbar: Wie bei vielen anderen Vereinen auch fehlt es an Frauen, die sich in der Vorstandsarbeit engagieren wollen oder können. Dies deutete darauf hin, dass an der ordentlichen Generalversammlung der Antrag auf Auflösung schweren Herzens angenommen wird.

Erntedank

An der 92. Generalversammlung im November trafen sich wie immer zahlreiche Mitgliederfrauen und Gäste zu einem gemütlichen Abend mit vielfältigen Möglichkeiten zum Austauschen und Zurückblicken auf ein weiteres aktives Vereinsjahr. Trotz der angespannten Stimmung freuten sich die Frauen am einladenden «Verkaufsmärit» der Handarbeitsgruppe, an der wunderschönen Tischdekoration und am feinen Znacht.

Nach der Auflösung des Vereins wurde mit grosser Dankbarkeit von ehemaligen und aktuellen Präsidentinnen und Vorstandsfrauen ein Korb gefüllt mit schmackhaften Früchten aus dem reichen Vereinsleben. Auch die Vertreterinnen des Frauenbundes Luzern anerkannten mit einer passenden Frucht das jahrelange Engagement von Frauen für Frauen.

Wie weiter?

Demnächst werden alle Vereinsmitglieder schriftlich darüber informiert, was weiter bestehen, was ins Programm des nach wie vor aktiven Pfarreiver eins KAB aufgenommen und was neu durch die Pfarrei angeboten wird. Als (ehemalige) Präsesfrau freue ich mich, mit den Frauen, die ihre punktuelle Mithilfe angeboten haben, und weiteren freiwillig Engagierten das Pfarreileben für Menschen ab 55 aktiv mitzugestalten.

Eugénie Lang

Chinderfiir

Der gute Schneemann

Sonntag, 12. Februar, 10.00, Pfarreizentrum St. Karl

Was hat wohl der gute Schneemann mit den Spatzen, mit einem Igel und mit Blumen zu tun? Wir freuen uns, mit dir seine Geschichte zu erleben, zu singen und zu feiern!

Karin Friis und Béatrice Pomes



Ein Schneemann spielt bei der Chinderfiir die Hauptrolle.

Foto: bzwei, www.pixabay.com

Pfarreiagenda

Katholische und reformierte Kirche Luzern

Erzählcafé 55plus

Montag, 13. Februar, 9.00–11.00,
 ref. Gemeindezentrum Myconiusshaus,
 St.-Karli-Strasse 49

Thema: «Erinnerungen sind wie schöne Blumen». Kommen Sie vorbei – eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Themen sind in sich abgeschlossen.
 Auskunft: Isabelle Bally, 041 229 94 20

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 16. Februar, 12.00, Pfarreizentrum

An- oder Abmeldung bis Dienstagmittag ans Pfarreisekretariat: 041 229 94 00
 Kosten: 13 Franken

St. Karli Chor

Generalversammlung 2017

An der Generalversammlung des St. Karli Chores vom Freitag, 27. Januar durften 27 Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste ein feines Nachtessen geniessen, bevor der Vorstand die diversen erfolgreichen Auftritte des vergangenen Jahres Revue passieren liess. Begrüssen konnten wir auch Armin Huber, der das Amt des Präses übernommen hat. Wir freuen uns sehr auf eine schöne und gute Zusammenarbeit. Unser Dirigent David Beeler gab eine Vorschau auf das Programm des neuen Jahres. Es ist ein anspruchsvolles, sehr schönes Programm, welches dem Chor viel abverlangt wird. Es beinhaltet unter anderem eine Ländlermesse und eine schwedische Volksmusikmesse. Wir werden auch in diesem Jahr wieder gerne Gast-sängerinnen und Gastsänger in unserem Chor begrüssen.

Helene Lustenberger, Präsidentin

Singen im St. Karli Chor?

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kommen Sie unverbindlich zu einer Probe oder kontaktieren Sie unseren Dirigenten, David Beeler, 076 404 53 87. Jeweils montags, 19.00, Pfarreizentrum (ausser Schulferien)

Gottesdienste

Samstag, 11. Februar

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 12. Februar

Predigt: Ruedi Beck

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Meditative Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Dietrich Buxtehude;

Astrid Ender, Orgel

Samstag, 18. Februar

17.15 Eucharistiefeier; «... über Gänse»

– ein Versuch einer Sinfonie; Aufführung

der Maturaarbeit von Oliver Rutz, Kan-

tonsschule Wattwil; Kammerensemble

und Orgel; Oliver Rutz, Leitung

Sonntag, 19. Februar

Predigt: Mirjam Furrer

Kollekte: Pfadi Lindegar

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier; Vokalensemble

der Luzerner Kantorei; Eberhard Rex,

Leitung

18.00 Eucharistiefeier

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sekretariat: Cécile MacKeveit, Daniela

Hüsler und Andrea Burri

Leitungsteam:

Ruedi Beck, Pfarrer, 041 229 95 10

Mirjam Furrer, 041 229 95 15

Thomas Lang, 041 229 95 11

Sakristei Hofkirche: Robert Halbheer und

Donat Affentranger, 041 229 95 60

Betagtenheimseelsorge:

Betagtenzentrum Wesemlin:

Astrid Rötner-Sigrist, 041 229 95 14

Hanspeter Betschart, 041 429 67 55

Betagtenzentrum Dreilinden:

Franz Koller, 041 229 95 13

Benno Graf, 041 410 13 82

Betagtenheim Unterlöchli:

Ruth Lydia Koch, 041 229 95 12

Kollegiat-Stift St. Leodegar:

Othmar Frei, Propst, 041 419 94 01

Sie erreichen alle Mitarbeitenden

via E-Mail nach folgendem Muster:

vorname.name@kathluzern.ch



Das bunte Netz im Eingangsbereich der Hofkirche zieht Blicke von Menschen aus aller Welt auf sich. Foto: Thomas Lang

Grundstein des Glaubens

Jedes Jahr werden in unserer Pfarrei ungefähr 60 Kinder durch die Taufe in die grosse Gemeinschaft der Christinnen und Christen aufgenommen.

Wir freuen uns über die vielen Anfragen von Eltern, die ihre Kinder taufen lassen wollen und so einen Grundstein des Glaubens legen. In der Urkirche wäre man über diesen Satz erschrocken, denn anfänglich wurden nur Erwachsene getauft, die sich zu Christus bekannten. Erst im Laufe der Kirchengeschichte haben verschiedene Entwicklungen die Kindertaufe ermöglicht respektive begünstigt. Und heute kennen wir es kaum anders, die Erwachsenentaufe ist bei uns die Ausnahme, ganz im Gegensatz zu den meisten freikirchlichen Gruppierungen.

Individuelle Feiern

Wenn jemand aus unserer Pfarrei sein Kind taufen will, dann treffen wir uns für ein Taufgespräch. Dabei wird gemeinsam über die Beweggründe und Motivation zur Taufe gesprochen und diese Feier vorbereitet. Tauffeiern finden bei uns in der Regel sonntags statt. In der Hofkirche (zwischen Stiftsamt und 11-Uhr-Gottesdienst) oder in der Klosterkirche Wesemlin sind sie jeweils als eigene Feier gestaltet, im Kreis der Familie. Der eigentliche Ort der Taufe

war früher jeweils die Liturgie der Osternacht. Das ist auch heute noch möglich und kommt immer mal wieder vor. Wenn jemand dieses Jahr den Wunsch hätte, in der Osternacht zu taufen, dann kann er sich gerne im Sekretariat melden.

Erinnerungsfeier nach einem Jahr

Vielleicht ist Ihnen neben dem Taufstein das Netz mit den farbigen Fischen schon einmal aufgefallen. Jede Tauffamilie wird eingeladen, einen Fisch mit dem Foto des Täuflings zu gestalten und ans Netz zu hängen. Jesus hat Fischer in seine Nachfolge gerufen und gesagt, dass er sie zu Menschenfischern machen werde. So wurde der Fisch das erste christliche Symbol. Unsere Tauffamilien werden ungefähr ein Jahr nach der Taufe zu einer Segensfeier eingeladen, in der sie diesen Fisch nach Hause nehmen dürfen.

Thomas Lang

Segensfeier für Neugetaufte

Sonntag, 12. März, 15.30, Hofkirche

(Die entsprechenden Tauf-Familien wurden bereits schriftlich eingeladen.)

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 11. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 12. Februar

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Thomas Egger

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Samstag, 18. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter

Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 19. Februar

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: Pfadi Lindegar

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

(ausser Schulferien)

Öffnungszeiten Hofkirche

Am Schmutzigen Donnerstag bleibt die Kirche von 11.45 bis 17 Uhr geschlossen.

Öffnungszeiten Sekretariat

Am Schmutzigen Donnerstag ist das Sekretariat am Nachmittag geschlossen.

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 14. Februar, 14.00, Rothenburgerhaus

Tumen für Junggebliebene:

Montags, 17.45–18.45, Pfarreisaal (ausser Schulferien)

Beten für die Familie:

Mittwoch, 22. Februar, 8.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis 9.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:

Dienstag, 14. Februar, 12.00, Café So-wieso

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal (ausser Schulferien)

Frauengemeinschaft

Kinderfasnacht im Wäsmeliträff

Mittwoch, 15. Februar, 15.00–17.00

Die Frauengemeinschaft lädt alle Kinder von der Spielgruppe bis zur 2. Klasse ein. Kinder können sich professionell schminken lassen und erhalten ein Zvieri, gesponsert von der Gesellschaft an der Klostermauer. Für die Eltern gibt es Kaffee und Kuchen.

Gottesdienste

Samstag, 11. Februar

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 12. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Simone Marchon und Bruder George

Kollekte: Collège St-Charles, Pruntrut

Musik: Franz Lehrndorfer: Variationen

über «Ein Männlein steht im Walde»;

Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 18. Februar

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 19. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Franco Luzzatto

Kollekte: Frauenbund

Musik: Michael Schütz: Pop-Songs für

Orgel; Franz Schaffner, Orgel

18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Donnerstag, 23. Februar

Kein Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (Fasnacht)

Die Kirche bleibt geschlossen.

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13

Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11

Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter

Nicole Blum, Sozialberatung,
041 229 96 20

Rebecca Hutter, Teamleiterin Gemeinde-

katechese und Religionsunterricht,
041 229 98 12

Bernadette Inauen, InterkulturAll,
041 229 96 12

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60

Ulrike Grosch, Chorleiterin

Franz Schaffner, Organist,

Verantwortlicher Kirchenmusik

Barbara Hildbrand / Dani Meyer,

Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-

strasse 5, 041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Der Empfang im Pfarrhaus

Die Sekretärinnen erledigen eine Vielzahl von Aufgaben: Sie geben die Schlüssel für die Kirche heraus, verkaufen Bons für die «Gassechuchi» oder nehmen Anmeldungen für den Mittagstisch entgegen. Fast noch wichtiger ist es allerdings, dass sie zuhören und sich Zeit nehmen für die Anliegen der Besucher.



Die Eingangstüre zum Sekretariat wird geöffnet. Treten Sie ein! Foto: Cécile Odermatt

«Grüezi Herr Muster, was kann ich für Sie tun? Haben Sie einen Termin beim Gemeindeleiter, bei der Sozialberatung, beim Pastoralassistenten oder beim Jugendarbeiter?»

So oder ähnlich tönt es beim Empfang im Pfarrhaus. Vielfach können wir im Sekretariat die Anliegen bereits vorher erfüllen.

Dienstleistungen an Besuchern

«Ich möchte gerne eine heilige Messe lesen lassen.» Dieser Wunsch kommt sehr oft vor. Besonders in der Winterzeit werden Bons für die «Gassechuchi» und Notschlafstelle gekauft.

Das Sekretariat ist ausserdem ein Fundbüro: Schirme, Schlüssel und einige andere Sachen bleiben in der Kirche liegen und werden vermisst. Die Anfragen zum Auflegen von Flyern für Konzerte und Veranstaltungen versuchen wir so gut als möglich zu verwirklichen. Patenbestätigungen für Taufen im Ausland sind Ausnahmefälle. Anmel-

dungen für den Dienstag-Mittagstisch im Pfarreizentrum «Barfüesser» nehmen wir entgegen. Auch Pfarreiblattbezüglerinnen und -bezügler melden sich bei uns persönlich. Die Kontrolle über die Schlüsselausgabe, sei es für die Orgel oder die Kirche, geht über das Sekretariat.

Dies ist nur eine Auswahl von Dienstleistungen an Besuchern.

Zuhören und Zeit schenken

In vielen Fällen ergibt sich ein Gespräch mit den Besucherinnen und Besuchern. Sie berichten über ihre Sorgen und auch über freudige Ereignisse in ihrem Leben. Zuhören und Zeit schenken ist in der heutigen stressigen Arbeitswelt nicht immer einfach einzuhalten. Besonders Angehörige von Verstorbenen brauchen mitfühlende Worte.

Die Anliegen der Besucher sind uns sehr wichtig. Wir geben uns Mühe, die Wünsche zu erfüllen.

Cécile Odermatt,
Pfarreiskretariat

Pfarreiagenda

2. Klasse und ihre Begleitperson

«Vater Unser Morgen»

Samstag, 11. Februar, 10.00, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Wir lernen das christliche Gebet besser kennen und erfahren auf spielerische Weise, was einzelne Bitten mit unserem Leben zu tun haben.



«Unser tägliches Brot gib uns heute.»

Foto: Martha Gahbauer,
www.pfarriebriefservice.de

Voranzeigen

Gottesdienste Fasnachtszeit

Samstag, 25. Februar, Montag, 27. Februar, Dienstag, 28. Februar

An diesen Tagen findet kein Gottesdienst statt, und die Kirche bleibt geschlossen.

KAB

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 5. März, 14.00, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Wir jassen 3 Gänge, anschliessend Imbiss.

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreiskretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreiskretariat.

Unsere Taufkinder

Johanna Lampart

Ramon Waser

Unsere Verstorbenen

18. 1. Louis Kälin, Klosterstrasse 12

21. 1. Anton Baumgartner, Obergrundstrasse 26

Gottesdienste

Freitag, 10. Februar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 11. Februar

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin

Sonntag, 12. Februar

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin

Musik: Alphonhgruppe Pilatus-Kriens
Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Donnerstag, 16. Februar

18.30 Eucharistiefeier mit Don Mimmo Basile (kein Gottesdienst um 9.00)

Freitag, 17. Februar

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 18. Februar

17.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
Gestaltung: Marija Kunac und Paul Hugentobler

Sonntag, 19. Februar

10.00 Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
Gestaltung: Marija Kunac und Paul Hugentobler

Kollekte: Telebibel

Donnerstag, 23. Februar

Keine Gottesdienste um 9.00 und 18.30 (Schmutziger Donnerstag)

Werktagsgottesdienste

MO, DI, MI, FR	9.00
Abendmesse italienisch: DO (gemäss Pfarreiblatt)	18.30
Rosenkranz: MO und MI	17.00
Kraft aus der Stille: FR	17.30

«Kraft aus der Stille» fällt aus

«Kraft aus der Stille» fällt während den Fasnachtsferien aus (FR, 24. Februar und FR, 3. März).

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern, Tel. 041 229 98 00
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul

Das Sekretariat ist in den Fasnachtsferien (18. Februar bis 4. März) jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Wer singt, betet doppelt

«Qui cantat bis orat», sagte schon der heilige Augustinus. Die Pfarrei St. Paul bietet ein vielfältiges Sing-Angebot für Junge und Junggebliebene.



Ob Gross oder Klein, mit oder ohne Mikrofon: Singen hat Kraft!

Foto: Jason Rosewell, www.visualhunt.com

Bei einem Blick in die Bibel fällt auf, dass sie voll ist von Musik und Gesang. Ganze Bücher sind in Form von Liedern geschrieben – so etwa das Buch der Psalmen oder das Hohelied Salomos. Da gibt es Klagelieder, Danklieder, Jubel-, Lob- und Liebeslieder – Lieder in allen Schattierungen und für alle Situationen. In den meisten Fällen sind es Lieder, die vom Menschen an Gott gerichtet werden.

Singen in der Pfarrei St. Paul

Auch in der Pfarrei St. Paul hat das Singen im Gottesdienst einen hohen Stellenwert. Da ist der 104-jährige Paulus-Chor, der sich vor Kurzem hier vorgestellt hat (siehe Pfarreiblatt 2/2017). Wichtig sind aber auch der Kinder- und Jugendchor, die Kantorengruppe und der Taizé-Projektchor. Zusammen bilden sie die Kantorei St. Paul, die zur musikalischen Vielfalt in den Gottesdiensten beiträgt.

Mittagstisch in St. Paul

Jeden Freitag (ausser Schulfreien)
FR, 10. und 17. Februar, ab 11.45, Paulusheim

Singen für alle

Im Sing-Angebot ist für jede und jeden etwas dabei: Jung und Alt, Gross und Klein, Profi oder Anfänger, regelmässige wöchentliche Proben oder Projekte. Werden Sie Teil unserer Sing-Gemeinde und erfahren Sie am eigenen Leib, wie wohltuend Singen zusammen mit anderen Menschen ist – ob als Gebet oder einfach so.

*Toni Rosenberger,
Leitung Kantorei St. Paul*

Ja, ich will!

Mitmachen in der Kantorei St. Paul. Die Proben finden im Dachsaal des Paulusheims statt:

Paulus-Chor: jeweils dienstags, 20.00

Kinderchor Paulus-Spatzen:
jeweils freitags, 16.00–17.00

Jugendchor St. Paul:

jeweils freitags, 17.00–18.00

Taizé-Projektchor: auf Anfrage

RiseUp Singers: Sie bereiten in einer einstündigen Probe die Lieder für den Gottesdienst vor (projektweise).

Kontakt: toni.rosenberger@kathluzern.ch

Plausch-Tanz

Gesellschaftstänze unter der Leitung von Edith Marfurt, Tanzlehrerin
DO, 16. Februar, 15.00, Paulusheim

GA-Reise

Flaschensepp in Willisau

Reise nach Willisau und mit Bus (5 Minuten) bis Käppelmat 1. Besuch der Ausstellung vom «Fläschesepp», seine Führungen sind fernsehbekannt! Eintritt: 7 Franken. Retour stündlich .14 oder .44. Ab Bahnhof auch Möglichkeit zum Besuch des HUG-Fabrikadens (10 Minuten zu Fuss)

DO, 16. Februar, Treffpunkt: SBB-Wartsaal 13.00, Abfahrt: 13.16, Gleis 5

GA-Reisegruppe St. Paul

Freiwillige gesucht

Seit acht Jahren ist die GA-Reisegruppe fester Bestandteil der Pfarrei St. Paul. Einmal im Monat begeben sich etwa 20 bis 30 reisefreudige Personen auf eine Tagesreise in der Schweiz. Von der Entdeckung schöner Städte, Kirchen und Landstriche bis hin zum Besuch von ganz besonderen Ausstellungen, für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer gibt es immer wieder interessante und neue Dinge zu sehen. Haben Sie Lust und Zeit, sich bei der Planung und Durchführung einer solchen Tagesreise zu engagieren, dann sind Sie herzlich willkommen, Ihre Ideen bei der GA-Reisen-Planungsgruppe einfließen zu lassen. Alles, was Sie dazu benötigen, ist ein GA sowie Freude am Reisen mit und in Gemeinschaft. Weitere Informationen: Stephan Kurpanik, 041 229 98 20

Seniorentreff: Fasnacht

Motto: «Touristen-Invasion im Obergrund». Musikalische Unterhaltung mit der «Stockhütte-Band» aus Rothenburg. Besuch der Zunft mit dem neuen Präsidenten Edi Scherer. Für die Zvieri-Verpflegung sorgt unser bewährtes Seniorentreff-Team.

MI, 22. Februar, 14.00, Paulusheim

Erfolgreiche Sternsingeraktion

Die in der Pfarrei St. Paul bereits zur Tradition gewordene Sternsingeraktion wurde dieses Jahr auf die Pfarrei St. Maria ausgeweitet. Am Samstag, 7. und am Sonntag, 8. Januar waren vier Gruppen mit Kindern unterwegs und brachten den Neujahrsgesegens in viele Häuser. Dabei sammelten sie für die Missio-Aktion in Kenia und für das Kinderheim Hubelmatt in Luzern. Es kamen rund 1600 Franken zusammen. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern und vor allem auch den sammelnden Sternsängerinnen und -sängern, die viel Freude und Segen in den Häusern verbreiteten.

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 11. 2. 18.00 Anton und Johanna Löt-scher-Achermann; Ernst und Margrit Zimmermann-Zihlmann; SA 18. 2. 18.00 Emma Fuchs; Willy Schmidlin-Bissegger.

St. Johannes

SO 19. 2. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen.

St. Josef

SO 5. 3. 10.00 Walter und Marie Amstad-Wigger, Caroline und Friedrich Jakob Wigger.

St. Karl

SO 12. 2. 10.00 Roman Obrist-Lötscher, Margrit Obrist-Lötscher, Maria und Josef Müller-Obrist, Alois Troxler; Gabriela Maria Hauser.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15

SA 11. 2. Dreissigster: Walter Zimmermann; Jahrzeit: Marlène Schmid-Riedmann; DI 14. 2. Esther Scheiwiler; MI 15. 2. Anna und Josef Düggelein-Guldin; DO 16. 2. Benedikt Zimmermann und Familie; Josef Zimmermann und Familie; Anton Eiholzer-Buholzer und Ehefrau Pauline; FR 17. 2. Hans und Annie Meier-Süss; Peter von Moos-Zürgilgen; MO 20. 2. Felix und Emilie von Schumacher-von Linden; MI 22. 2. Otto von Moos; DO 23. 2. Anna-Maria Zurmühle.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 10. 2. Maria Stern; DI 14. 2. Anna Maria von Sonnenberg; MI 15. 2. Peter

und Klara Zai-Blättler; FR 17. 2. Maria Elisabeth Dürler; SA 18. 2. Fridli Fuchs; DI 21. 2. Maria Katharina Birrer.

Klosterkirche Wesemlin

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 10. 2. Verena und Martha Muggli; SA 11. 2. Erstes Jahresgedächtnis: Ursula Vogt; Jahrzeiten: Josef und Josefine Amrein-Vogt; Martin und Katharina Brun-Ludin; Familie Mugglin-Schwyzler; Josefine Käppeli, Christina Frei-Käppeli, Verena und Hans Käppeli-Gyr, Elisabeth Käppeli und Gottlieb und Josefa Käppeli-Meyerhans; MO 13. 2. Eduard und Emilie Häfliger-Brunner; DI 14. 2. Eduard Meier und Alois und Marie Muff-Suter und Tochter Maria Muff; MI 15. 2. Familie Pfyffer-Knörr; DO 16. 2. Familie Niklaus und Franziska Pfyffer-Feer und Anverwandte; FR 17. 2. Emil Hepting und Familie; SA 18. 2. Hans W. Moser-Laubi; Josef Schacher und Familie; MO 20. 2. Gertrud Waller-Frei; Marie-Lis Küng; DI 21. 2. Alfred Otzenberger-Helfenstein; Marie Purtschert; MI 22. 2. Albert und Ida Vollenweider-Stäuble und Familien Vollenweider und Stäuble.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

SO 12. 2. 10.00 Erstes Jahresgedächtnis: Hans Küng; SA 18. 2. 17.30 Verena Krieger-Zemp.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15 ⁴	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO, DI, MI, FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat; ⁴ Beichtthören: 16.30–17.00

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ, verlegt in Herdschwand Emmenbrücke)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

Sonntag, 12. Februar

Sir 15, 15–20; 1 Kor 2, 6–10
Mt 5, 17–37

Sonntag, 19. Februar

Lev 19, 1–2. 17–18; 1 Kor 3, 16–23
Mt 5, 38–48



Die Pauluskirche im nächtlichen Verkehrsstrom. Foto: Priska Ketterer

Zeichen der Zeit

Nominationen «Dank dir!»-Preis



Handarbeitsstube St. Karl: «Dank dir!»-Preisträgerinnen 2015. Foto: zvg

Seit 2014 zeichnen der katholische Seelsorger des Kantons Luzern und die Landeskirche mit dem «Dank dir!»-Preis Gruppen aus, deren freiwilliges Engagement Anerkennung verdient. Der Preis besteht aus einem Geldbetrag für einen gemeinschaftlichen Anlass sowie drei «Dank dir!»-Fahnen. Nun wird der Preisträger für 2017 gesucht. In Frage kommen Gruppen und Vereine aus Pfarreien, Pfarreiverbänden und Pastoralräumen, die sich freiwillig für das Gemeinwohl einsetzen. Einzelpersonen werden nicht ausgezeichnet.

Vorschläge sind bis Ende Februar einzureichen: Thomas Villiger, 041 419 48 40, thomas.villiger@lukath.ch

Die Seele baumeln lassen ...



Spass und Unterhaltung sind in den Familienferien garantiert. Foto: zvg

Planen Sie Ihre Familien-Sommerferien zu einem günstigen Preis in idyllischer Umgebung? Ein kurzweiliges Animationsprogramm für Kinder und Erwachsene, Spiel, Spass, Geschichten hören, Wandern, Zeit mit andern verbringen und Zeit für sich selber haben, ohne kochen zu müssen: Das ist das Familienlager Selva bei Sedrun. Leitung: Burghard Förster, Thomas Walpen und Marianne Beck. Kosten: Erwachsene 180 bis 200 Franken pro Person, Kinder bis 6 Jahre 80 Franken, ab 6 Jahren 100 Franken. Nicht inbegriffen: Anreise mit Auto/Zug, Kosten für Ausflüge. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Weitere Infos und Anmeldung bis MI, 1. März: Thomas Walpen, 079 604 03 59, thomas.walpen@kathluzern.ch; Burghard Förster, burghard.foerster@kathluzern.ch

Herausgepickt

Kindersoldaten berichten

Nach mehr als 50 Jahren haben Regierung und die Guerilla-Gruppe «Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia» (FARC) ein Friedensabkommen unterzeichnet. Doch der jahrzehntelange Konflikt hinterlässt mehrere Millionen betroffener Menschen. In den ländlichen Gebieten kennen mehrere Generationen nichts als Vertreibung, Krieg und Gewalt. In Cali und Medellín unterhalten die Salesianer Don Boscos spezialisierte Einrichtungen für die Wiedereingliederung ehemaliger Kindersoldaten in ein geordnetes Leben. Diese hatten zwar eine Waffe in der Hand, haben jedoch noch nie ein Kuscheltier besessen. Sie haben nie die Geborgenheit einer Familie erfahren, aber unter Kälte, Hitze, Durst, körperlicher und seelischer Gewalt gelitten. Sie haben nie erfahren, was es heisst, Kind zu sein. Anlässlich des Friedens-



Die Don-Bosco-Einrichtungen bieten den Kindersoldaten neue Perspektiven. Foto: zvg

vertrags organisiert die «Don Bosco Jugendhilfe Weltweit» einen öffentlichen Anlass zum Thema «Kindersoldaten». An der Veranstaltung geben zwei ehemalige Kindersoldaten Auskunft. Sie werden vom Direktor der Ciudad Don Bosco in

Medellín, Pater Rafael Bejerano und James Araiza, Verantwortlicher der Schutzprogramme der Ciudad Don Bosco, begleitet.
MI, 15. Februar, 19.30, Kirchensaal Maihof, Weggismattstrasse 9, Eintritt frei

Leben heisst lernen

Türkei – ein zerrissenes Land

Der Völkerrechtsexperte Andreas Zümach diskutiert im Rahmen der Reihe «Politik aktuell» mit der Journalistin und Autorin Amalia van Gent über das Thema «Türkei – ein zutiefst zerrissenes Land». Die Folgen der Repressionswelle nach dem Putschversuch im vergangenen Juli sowie die unklare Rolle der «neuen» Türkei in der ohnehin instabilen Region sind Gegenstand der Diskussion zwischen den Nahost-Experten.

DI, 14. Februar, 19.30, Romerohaus Luzern, Kreuzbuchstrasse 44, weitere Infos: www.romerohaus.ch

Exerziten im Alltag

600 Jahre sind seit der Geburt von Niklaus von der Flüe vergangen. Sein Leben war von einer tiefen Gottverbundenheit und einem breiten gesellschaftlichen Engagement geprägt. Die Exerziten im Alltag sind von ihm und seiner Frau Dorothea inspiriert. Sie weisen auf das Wesentliche des Lebens hin.

DI, 21. Februar, Info-Abend; Kurs: DI, 7., 14., 21., 28. März, 4. April, 19.30–21.15, Kapuzinerkloster Wesemlin, Anmeldung für den unverbindlichen, obligatorischen Info-Abend bis DI, 14. Februar: Annamarie Rüegg, 041 429 67 41, annamarie.rueegg@kapuziner.org

Dies und das

Liebe und Tod zum Valentinstag

Die Pfarrei St. Johannes lädt verliebte, zufriedene und zweifelnde Paare zu zwei Veranstaltungen über Liebe und Tod ein:

Gottesdienst zum Valentinstag

SO, 12. Februar, 10.30, Johanneskirche, Mörderballaden, Impulse aus Literatur und Bibel, Musik: «The Murder Balladeers»

Valentinstag: Liebe, Mord, Totschlag

Mit Nachtessen, Mörderballaden, Impulsen aus Literatur und Bibel. Ein literarischer Abend für Paare

DI, 14. Februar, 18.30, Hotel Seeburg, Rigi-Hütte, Anmeldung beim Pfarreisekretariat St. Johannes, 041 229 92 00, st.johannes@kathluzern.ch

Ikonen-Malwerkstatt

«Wenn der Mensch zu dem wird, was er betrachtet, dringt das Licht des Jenseits, das aus der Ikone hervorgeht, bis ins Innerste seines Wesens ein», ist Michael Quenot überzeugt. Die Teilnehmenden beginnen jeden Kurstag mit einem Psalm und der Betrachtung einer Ikone. Das Angebot richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene.

MO, 27. Februar bis FR, 3. März, 9.30–17.00, Klosterherberge, Alte Klosterstrasse 1, 6283 Baldegg, Anmeldung bis SA, 18. Februar: 041 914 18 50, www.klosterbaldegg.ch

Kurzhinweise

Handauflegen

Persönliches Gespräch und Handauflegen durch erfahrene Begleiter in einer achtsamen Atmosphäre

FR, 10. und 17. Januar, 17.00–19.00, Lukaskirche

Männerpalaver

Thema: «Dem Fremden begegnen. Zu Hause sein»

MO, 13. Februar, Hello Welcome, Kauffmannweg 9, 19.15 Apéro, 19.45–21.45 Palaver, weitere Infos: www.manne.ch

Wallfahrt zum Sarner Jesuskind

DO, 16. Februar, 13.45 Rosenkranz und Beichtgelegenheit; 14.30 Eucharistiefeier mit Predigt; 15.30 Zabigpause; 16.20 Reliquiensegen und Rosenkranz in der Kapuzinerkirche

Byzantinischer Gottesdienst

Eine byzantinische Liturgie ist eine Messe im Ritus der Ostkirchen.
SO, 19. Februar, 18.00, Franziskanerkirche

SOS-Dienst

Unterstützung und Entlastung im Alltag Montag bis Freitag, 8.00 bis 10.00 041 342 21 21 (mit Telefonbeantworter), www.sos-luzern.ch

Zitiert

Ratings raus aus der Kirche!

kath.ch. Im Nachrichtenportal zentral-plus.ch erscheint seit November jedes zweite Wochenende eine Gottesdienst-Kritik. Das wiederum kritisiert Edmund Arens, Professor für Fundamentaltheologie in Luzern. In einer «bis zu den Zehenspitzen durchökonomisierten Welt» würden «der Gottesdienst und die darin Beteiligten Schutz verdienen ... , Schutz vor wettbewerbsorientierter Ökonomisierung. Bei dieser bleiben nämlich die Schwachen auf der Strecke, und nur die Starken schaffen es bis zu Bestnoten und Super-Ratings.

Liturgie ist heilsame Unterbrechung des ökonomisierten Alltags. Kirchen sind Anders-Orte in den immer mehr durch Bankhäuser und Konzernzentralen geprägten Stadtbildern. Priester sind keine Hochleistungsliturgien. Für Gemeindeführerinnen und Gemeindeführer darf weder das Aussehen, noch die fernsehtaugliche Performance der Predigt entscheidend sein, sondern der authentische, durch die eigene Person bezeugte Dienst am Wort Gottes. Gottesdienstliche «Gesamterlebnisse» entziehen sich den ebenso unbarmherzigen wie Menschen missachtenden Messlatten von Rating-Agenten, welche die Liturgie der gnadenlosen Konkurrenz der Besten, Leistungstärksten, Schönsten und Kreativsten aussetzen. ... McKinsey und Moody's raus aus der Kirche! Der in Jesus Mensch gewordene Gott schert sich einen Dreck um technokratische Kompetenzorientierung, Rating- und Rankingfieber. Dem Angriff der Ökonomie auf die Liturgie gilt es durch subversive, spielerische und barmherzige Fantasie zu begegnen.»

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch

Blickfang



Wunschzettel-Wand im Foyer des Hauses Rubin (Betagtenzentrum Eichhof). Foto: Urban Schwegler

Eine Wand voller Wünsche

us. Die Besucherinnen und Besucher des Internationalen Weihnachtsforum Venite hatten am Stand der Kirchen Gelegenheit, eine Kerze anzuzünden und einen Wunsch auf einen Zettel zu schreiben. So kamen hunderte von Wünschen zusammen. Wünsche nach Glück und Gesundheit, einem Plüschelafanten, Gleichheit und Gerechtigkeit, ganz viele Wünsche nach Frieden auf der Welt, Wünsche für Familienangehörige und Freunde und immer wieder Wünsche für Flüchtlinge. Die Wunschzettel in Kerzenform waren nach dem Weihnachtsforum Venite noch einige Zeit im Betagtenzentrum Eichhof im Foyer des Hauses Rubin ausgestellt. Es war eine eindruckliche Wand voller Wünsche, geschrieben von Menschen voller Hoffnung.

Tipps

Fernsehen

Kreuzweg

Die 14-jährige Maria wächst in einer erzkatholischen Familie auf. Ihr Glaube richtet sich nach der Priesterbruderschaft, der ihre Familie angehört. Die Bruderschaft lehnt alles Moderne ab. Dieser Fundamentalismus steht im radikalen Kontrast zu Marias Schulalltag. Dort wird sie von ihren Mitschülern ausgegrenzt. Regisseur Dietrich Brüggemann zeichnet in seinem Spielfilm (D 2013) den Weg des Mädchens nach – in 14 Einstellungen, orientiert am Kreuzweg Jesu. *Montag, 13. Februar, Arte, 20.15*

Humor heilt

Begegnung mit dem erfolgreichen Autor und Kabarettisten Eckart von Hirschhau-

sen, der Wissen und Unterhaltung auf einzigartige Weise verbindet. «Humor und Lachen sind die beste Medizin», sagt der studierte Arzt. Er glaubt, dass Kirchen eine sinnvolle und sinnstiftende Einrichtung in unserer Gesellschaft sind. *Samstag, 18. Februar, SRF 1, 16.40*

Radio

1517 – mehr als nur Luther

Wer den aktuellen Büchermarkt überschaut, der muss glauben, im Reformationsjahr 1517 gab es nur Martin Luther und seine 95 Thesen von Wittenberg. Der Historiker Heinz Schilling aber zeigt uns auf einer faszinierenden Zeitreise die andere Welt von vor 500 Jahren. Sein Buch «1517. Weltgeschichte eines Jahres» nimmt mit auf eine Zeitreise vom Osmanenreich über den chinesischen Kaiserhof bis ins Reich der Azteken. *Sonntag, 19. Februar, Radio SRF 2, 8.30*

Buch

Pionier der Passionsmalerei

Das monumentale Passionsbild in der Luzerner Pauluskirche stammt vom Westschweizer Maler Théophile Robert (1879–1954), bekannt durch Landschaftsmalerei und Porträts. Ein neues Buch zeigt, wie sich der Protestant Robert zum katholischen Pionier der Passionsmalerei und Erneuerer der Schweizer Sakralkunst entwickelte, der zehn Jahre seines Wirkens der Kirchenmalerei gewidmet hat. *Silvia Amstutz-Peduto: Théophile Robert. Die Erneuerung der sakralen Kunst, 288 S., Verlag Pro Libro Luzern, 2016*

Schlusspunkt

Liebe ist nicht billig zu haben, aber immer umsonst. *Anke Maggauer-Kirsche*